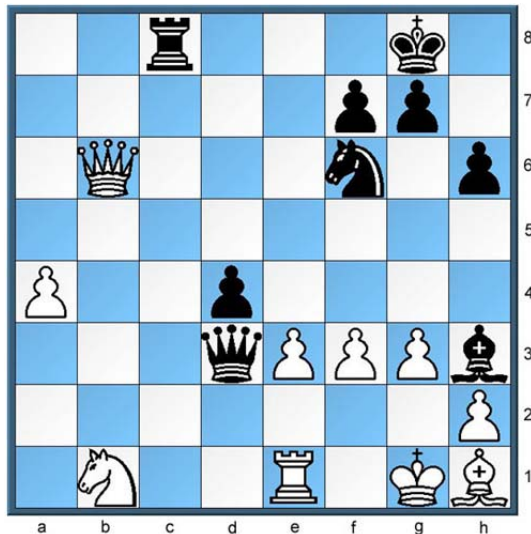


Schachkolumne von GM Helmut Pfleger – N°36, 01.09.2011

Mit freundlicher Genehmigung von Dr. Helmut Pfleger und Zeit Online



Vor einiger Zeit gewann der indische Schachweltmeister Viswanathan Anand einen Wettkampf gegen seinen usbekischen Sekundanten Rustam Kasimdschanow klar in Taschkent. Im Land des brutalen Eroberers Timur oder Tamerlan, der verbrannte Erde und Pyramiden aus Tausenden von Menschenschädeln hinterließ, sowie auch im Land seines Enkels Ulugh Beg (»Großer Fürst«), eines weisen Mannes und Freidenkers: »Die Religionen zerstreuen sich wie Nebel, die Zarenreiche zerstören sich von selbst, aber die Arbeiten des Gelehrten bleiben für alle Zeiten. Das Streben nach Wissen ist die Pflicht eines jeden!« Dieses Credo sollte Ulugh Beg schließlich den Kopf kosten, der ähnlich denkende und schachliebende spanische König Alfons X. der Weise verlor zwei Jahrhunderte früher immerhin sein Reich.

Usbekistan mit seinen wunderbaren Städten Buchara, Samarkand und Taschkent ist die Heimat vieler großer Geister: von Hodscha Nasruddin, dem »weisen Narren«, ebenso wie von Omar Khayam, dem Zeltmacher, der die Vergänglichkeit des Lebens am Beispiel des Schachspiels beschwor, und von Muhammad al Choresmi, der die Ziffer Null in die Algebra einführte und dessen Name durch Abwandlungen zum »Algorithmus« wurde und ohne diesen heutzutage kein Computer denkbar wäre. Der Computer, der auch das Schachspiel revolutionierte – im Guten wie im Schlechten.

Nach welchem »Riesenzug« von Anand als Schwarzem gab Kasimdschanow sofort auf?

Schachlösung



Lösung aus Nr. 35:

Scheinbar steht Weiß überlegen, aber mit einem Konter konnte Schwarz gewinnen. Wie? Nicht immer ist »ein Springer am Rand eine Schand«. Nach **1...Sa5!** mit Angriff auf die weiße Dame war der Läufer d5 zweifach angegriffen. Sowohl bei **2.Dd3 Lxd5 3.Txe7 Dxe7 4.Dxd5 Tfd8** als auch bei **2.De3 Lc5** nebst Nehmen auf d5 steht Schwarz auf Gewinn